

7 × 7 = 49

Reto Beutler ist seit zwanzig Jahren im Pfarramt in Utzenstorf tätig. Der mittlerweile 56-jährige Pfarrer widmet sich einem Projekt für 49-jährige Männer. Als er selbst 49 wurde, konnte er beobachten, dass dies eine besondere Zahl ist, die Zahl vor 50. Man(n) steht an einer neuen Schwelle im Leben.

Von Alena Lea Bucher

Reto Beutler wohnt in einem lebhaften Dorf, wo der bäuerliche Charme immer noch vorhanden ist. Lebhaft machen es vor allem die vielen Vereine, eine durchmischte Bevölkerung und ein starkes Gewerbe. Und es hat alles, was es braucht.



Reto Beutler

Aufgewachsen ist er in einer normal bürgerlichen Familie ohne besonderen Frömmigkeitsstil. Zum Spirituellen fand er durch eine frühere Beziehung sowie einen Jugendfreund, dessen Vater als Pfarrer und dann als Theologieprofessor tätig war.

Umbruch

Nach einigen Jahren Pfarramt stellte er fest, dass sich in seinem Freundeskreis einiges veränderte: «Zwischen 40 und 50 wollten sich viele meiner Berufskolleginnen und -kollegen noch einmal weiterbilden, die Stelle wechseln oder etwas im Leben ändern. Oft wurde auch ich selbst darauf angesprochen, ob es nicht an der Zeit wäre, etwas ganz anderes zu machen. Immerhin war ich damals

schon eine Weile im selben Pfarramt tätig.» Reto Beutler plante mit 49 Jahren einen Studienurlaub und ging nach Deutschland, um Projekte wie «Aufbruch in der Kirche» zu besuchen. Er kam mit vielen neuen Ideen zurück und wollte sich unter anderem auch mit der Lebensmitte beschäftigen. «Etwa alle sieben Jahre gibt es im Leben bestimmte Änderungen. Mit +/-7 Jahren kommt man in die Schule, mit etwa 14 markiert der Stimmbruch bei den Jungen eine markante Veränderung. Und so geht das weiter. Deshalb: $7 \times 7 = 49$. 49 ist eines dieser speziellen Alter.»

Er beschloss, sich mit Männern auszutauschen über diese spannende Phase im Leben, die zwischen 40 und 50 stattfindet. Er spricht von «aufsuchender Seelsorge» in der Lebensmitte.

Feierabend

Seither setzt sich Reto Beutler mit Männern aus der Kirchgemeinde meist in jenem Monat in Kontakt, in welchem sie 49 Jahre alt werden. Er widmet sich Männern, weil er selbst ein Mann ist. Und weil Frauen eher von sich aus und unter sich über persönliche, lebensverändernde Themen sprechen als Männer. Bei der Ortsgemeinde verlangt er jedes Jahr einen Auszug von männlichen Kirchenmitgliedern, die im gleichen Jahr 49 Jahre alt werden. Er ruft sie an und fragt sie an für ein Treffen. Einige kennt er bereits von Taufen oder anderen Aktivitäten, andere wiederum kennt er gar nicht. Die meisten sind offen, interessiert und treffen sich mit ihm. Meist am Feierabend. Dann trinken sie etwas zusammen oder gehen spazieren. Er lernt sie besser kennen und findet heraus, was sie beschäftigt, ist ein guter Zuhörer. Ein Gespräch dauert etwa eine Stunde, manchmal länger. Er macht sie aufmerksam auf die unterschiedlichen Veranstaltungen in der Kirchgemeinde. Manche beginnen danach, sich in der Kirchgemeinde zu engagieren. Andere greifen in schwierigen Lebenssituationen auf eine Beratung bei ihm zurück, sei es bei Eheproblemen oder bei persönlichen Anliegen. Aus den 49er-Gesprächen ist eine kleine Männergruppe entstanden, in der er sich engagiert.

Wer selbst ein solches Projekt auf die Beine stellen will, dem rät er: «Es ist sinnvoll, ein solches Projekt ins Stellenprofil zu nehmen, damit es an Wichtigkeit und Wertschätzung gewinnt. Ein kleines Budget schadet sicher nicht, so dass Platz für Entwicklung da ist. Ich schenke den Männern jeweils etwas Kleines: eine (Männerschokolade) oder ein 49er-Bier.»